

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Mittwochs, Mittwochs und Freitag abends 4 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postämtern monatlich 1,20 Mk., vierteljährlich 3,60 Mk., im Voraus gegen Nachnahme monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mk., durch unsere Kundenerheber monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse der Betriebe der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbreitungsanstalten hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den abgelaufenen Jahren keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt, in bestimmten Umfange aber nicht erscheint. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen-Preise nach Vereinbarung. — Einjahrespreis 12 Mk. — Anzeigen-Preise nach Vereinbarung. — Telegramm-Adresse: Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohen, Mültz-Roßtschen, Mohorn, Mungitz, Neukirchen, Niedenwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßtsch, Roßtschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Strinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taudenheim, Ullendorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 59. Dienstag, den 22. Mai 1917. 76. Jahrg. Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

1091000 Tonnen an Handelschiffsraum im April versenkt.

Deutsch-französisches Seegefecht. — Englische und französische Angriffe unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. — 14 Flugzeuge vernichtet. — Neue Unruhen in Petersburg.

Am Ruder.

Deutschland in der Welt voran — das war einst das Ruhmewort, mit dem Fürst Bismarck sein Kanzlerprogramm vor dem Reichstage zusammenfaßte. Das den Sozialismus betrifft, so erleben wir jetzt, daß uns Rußland den Vortritt weggenommen hat. Wir wollen es gewiß nicht bedauern, so in unserem großen Nachbarn im Osten neidlos das Vergnügen gönnen, ein Ministerium mit ausgesprochen sozialistischer Färbung sein eigen zu nennen. Die Partei der äußersten Linken hat nun die ersehnte Gelegenheit zu zeigen was sie kann, und wir wollen mit lebhafter Teilnahme abwarten, wie sie sich bewähren wird.

In dem neuen Ministerium des Fürsten Lwow sind die Anhänger der bürgerlichen und der sozialistischen Linken in ungefähr zu gleichen Teilen vertreten. Nachdem mit dem bisherigen Kriegsminister Gutschkow die Oktoberistenpartei ausgeschieden ist, verließen die Radikalen und die Sozialisten über je sechs Sitze in der Regierung. Miljukow, ihr bisheriges geistiges Haupt, ist zwar dahingegangen, obwohl er noch vor vierzehn Tagen erklärte, daß er nur der Gewalt weichen werde, aber seine Partei, die bürgerliche, hat doch die wichtigsten Posten im Kabinett behalten, soweit man heutzutage in Rußland überhaupt noch von der tatsächlichen Wichtigkeit der Ämter sprechen kann. Mehr und mehr hängt es von den Personen ab, wie die Geschichte des Landes sich wenden sollen. Das liegt natürlich wieder noch im dunklen Schoße der Zukunft, denn die neuen Männer, denen die Leitung des Staates anvertraut worden ist, haben sich wohl im engen Rahmen der heimischen Parteiarbeit schon einen Namen gemacht, wie weit sie aber imstande sein werden, am Aufbau eines von Grund aus neugerichteten Gemeinwesens von der ungeheuren Größe des russischen erfolgreich mitzuwirken, unbelastet von jeder praktischen Erfahrung in dem Labyrinth der Verwaltung, das man sie selbst vorerst mit einem Gefühl des Grauens erfüllen. Aberwiegend stehen sie noch in jugendlichem Alter, was ihre Entscheidungsfähigkeit gewiß zunächst befähigen wird — bis die ersten Nadelstiche kommen werden. So ist der Nachfolger Miljukows, der bisherige Finanzminister Tereschtschenko, ein junger Mann von 32 Jahren. Man denke, ein Mann, der kaum die Dreißig überritten hat, Leiter der auswärtigen Politik in dieser Kriegszeit, in der jeder Schritt vom Wege die furchtbaren Folgen zeitigen kann! Dazu ohne jede diplomatische Schulung, denn seine Vorbildung liegt auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, mit deren Studium er sich auch in Deutschland in der Zeit von 1906 bis 1909 eingehend befaßt hat. Dann trat er in den russischen Hofdienst und wurde kurz vor dem Kriege mit der Leitung der Geschäfte des — kaiserlichen Balletkorps beauftragt! Und heute Minister des Auswärtigen. Ob diese Karriere ebenso dauerhaft sein kann, wie sie rasch war?

Aber nun die Sozialisten. Da ist der eben erst aus langjähriger Verbannung heimgekehrte Blechanow, Vervollständigungsminister, der Vizepräsident des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter Skobelew, Arbeitsminister, der Genosse Tschernow, Ackerbauminister, Teretelli, der neben Tschidze wohl den größten Anhang im Volk besitzt — Politminister, der Rechtsanwalt Berewerzew, Justizminister, und Kerenski als Kriegs- und Marineminister zuzulagen die Krönung dieses Kollegiums. Sie alle zusammen können als Vertreter derjenigen Richtung des russischen Sozialismus gelten, den man als die Panschewski bezeichnet, so genannt, weil sie sich mit einem Mundstückenprogramm an sozialistischen Forderungen gegenüber dem bürgerlichen Gegenwartsstaate begnügen, um ihn zunächst einmal überhaupt auf neue Bahnen hinüberzuführen, also etwa unseren Revisionisten vergleichbar, wie sie jetzt die Scheidemannsche Mehrheitspartei beherrschen. Abwärts stehen die Herren von der Richtung der Bolschewiki, die auf's Ganze gehen wollen, die Extremen, die Nichts-als-Radikalen, die kein Kompromiß kennen wollen, keine Verständigung, die nur für alles oder für nichts zu haben sind. Als ihr Führer kommt wohl in der Hauptsache Lenin in Betracht, der gleichfalls erst nach Ausbruch der Revolution wieder russischen Boden betreten durfte. Diesen beiden sozialistischen Richtungen verwandt ist die Partei der Trudorki, der kleinen bedrückten Leute in

Stadt und Land, die deren wortgewandter Führer Kerenski in die Höhe gelommen ist. Das sozialistische Element des neuen Ministeriums umfaßt also die Linke bis an die Gruppe der Unversöhnlichen heran, von den eigentlichen Anarchisten selbstverständlich ganz abgesehen, die niemals an irgendeiner organisierten Verantwortlichkeit teilnehmen können. Und da, was die Hauptsache ist, der Arbeiter- und Soldatenrat nunmehr zum ausschlaggebenden Faktor im neuen Rußland auferückt ist, sind für die so umgestaltete einseitige Regierung eigentlich alle Voraussetzungen für ein längeres Bestehen gegeben. Nur die Kleinigkeit steht noch in Frage: ob sie imstande sein wird, die riesenhaften Schwierigkeiten zu überwinden, die sich ihr auf Schritt und Tritt entgegenstemmen werden.

Der Sozialismus hat sich selbst in den Sattel gesetzt; wird er auch reiten können?

Der innere Zwiespalt.

Mit der Umbildung des Ministeriums sind die inneren Schwierigkeiten Rußlands durchaus nicht behoben. Wie der Ruf des neuen Kriegsministers Kerenski an die Armeebefehlshaber, ist sich das Kabinett vollständig klar darüber, daß es keine Stellung gegenüber unendlich vielen und starken gegnerischen Strömungen befehlen muß. Fürst Lwow kennt dieselben wie kein anderer die Schwierigkeiten und es zeigt von seinem Scharfblick, wenn er den Vorschlag gemacht hat, die Regierung nach Moskau zu verlegen. Die alte Krönungsstadt ist der Mittelpunkt einer regierungsfeindlichen Bewegung, deren Endziel man noch nicht kennt. Jedenfalls ist sicher, daß mehrere Generale und frühere Minister in Moskau versammelt sind und beschloßen haben, die Übersiedelung der Regierung zu unterbinden. Die Übersiedelung der Regierung soll dieser Gegenbewegung zuvorkommen. In den inneren Schwierigkeiten gesellen sich die äußeren. Der jugendliche Minister des Auswärtigen Tereschtschenko, dem weder diplomatische Schulung noch Erfahrung zu Gebote stehen, wird alles aufbieten müssen, um die Bundesgenossen zu beruhigen, die mit immer größerer Besorgnis auf die russische Spinnweben schauen. Er wird in erster Linie dafür Sorge tragen müssen, daß man im Bunde nicht die militärische Schwäche Rußlands, die offensichtlich eine Folge der inneren Zerrüttung ist, nicht die Gebuld verliert. Daß die neuen Männer, in deren Hand das Schicksal eines riesigen Reiches gelegt ist, vom besten Willen befeuert sind, steht außer Zweifel. Es fragt sich nur, ob ihre Kraft ausreicht, die fast übermenschliche Aufgabe zu bewältigen. In der Presse des Bundeverbandes erhofft man von



Fürst Lwow.



Tereschtschenko.

Interessanterweise ist die 6-gipfelige Kermaschke über dem Turm, um 10 Uhr nach dem Ausbruch der 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

der Neuordnung der Dinge nicht allzuweit, meint aber, daß wenigstens die militärische Lage wiederhergestellt werden könnte.

Das neue russische Ministerium.

Die Verteilung der Ministerposten regelt sich nach den Vereinbarungen zwischen Regierung und Arbeiterrat folgendermaßen: Fürst Lwow Ministerpräsident und Ministerium des Innern, Tereschtschenko Auswärtige Angelegenheiten, Konowitsch Handel und Industrie, Dobnew Staatskontrollen. Der Sozialist Skobelew, Vizepräsident des Rates der Soldaten und Arbeitervertreter, Arbeitsminister. Der Rechtsanwalt Berewerzew Justiz. Der Sozialist Tschernow Ackerbau. Der nationalsozialistische Sozialist Blechanow Vervollständigung, Kerenski Krieg und Marine, Saryngarew Finanzen, Teretelli Post und Telegraph, Refrasow Verkehr, Rannilow Öffentlicher Unterricht. Außerdem wurden Professor Grimm und Fürst Schachowskoi, Sekretär der ersten Duma als Kandidaten für die die konstituierende Versammlung betretenden Angelegenheiten und für das Ministerium Öffentlicher Hilfeleistungen aufgestellt.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen der Äsle und St. Quentin nahm die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten zu und steigerte sich nachts zwischen Aisneville und Garenelle zu großer Heftigkeit. — Ein neuer dem Schuss dieses Feuers beiderseits der Straße Reims-Donau einsehender englischer Angriff brach in letzterem Abwehrfeuer zusammen. Ebenso erfolglos blieben feindliche Vorstöße östlich von Mondy.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. An der Aisne und Champagne-Front hält das lebhafteste Feuer an. — Bei Trappe erreichten wir durch Fortnahme eines französischen Grabens eine weitere Verbesserung unserer Stellung. Am Winterberg wurde ein nördlicher Vorstoß des Feindes in höchem Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei ungünstigem Wetter war die Fliegertätigkeit der letzten Tage gering. Gekern schossen wir 10 feindliche Flugzeuge ab.

Östlicher Kriegsschauplatz. Russisches Artillerie- und Minenfeuer zwischen Na und Dina, westlich von Luck, beiderseits der Bahn Buczow-Larnopol und an der Karajowka wurde lebhaft von uns erwidert.

An der macedonischen Front hat der Feind nach den Misserfolgen der letzten Tage seine Angriffe nicht wiederholt. Das Artilleriefeuer ist wieder schwächer geworden. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 20. Mai. (Wb. Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Arras hat die Kampftätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Mondy griffen die Engländer abends nach kurzer heftiger Feuerbereitung mit starken Kräften an. Sie wurden reiflos abgemiesen. Während der Nacht war die Artillerietätigkeit zwischen Aisneville und Quent aufserordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch setzte in dieser Linie stärkstes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Während an der Aisne in der Stärke des Feuers keine wesentliche Veränderung eingetreten ist, nimmt in der West-Champagne die Heftigkeit des Artilleriekampfes zu.

Die von uns am 18. Mai genommene Stellung bei Braye wurde gegen einen starken französischen Angriff reiflos behauptet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer büßte der Feind gestern acht Flugzeuge ein.